

# Reisetagebuch Tschechien, 6.-13. Juni 2008

**Freitag, 6. Juni 2008**

**Boppelsen – Hirschhorn, 392 km**

Am Donnerstag Abend suchen wir angestrengt nach einem Flecken Europa, der in Reichweite einer Wochentour ist und nicht im Regen versinkt. Das auch für uns überraschende Resultat ist Deutschland, Tschechien und Slowakei – mal sehen, was draus wird!

Am Freitag in der Frühe packen wir unsere Siebensachen, während es draussen Bindfäden regnet. Bis wir endlich bereit sind, hat Petrus zum Glück ein Einsehen, von oben kommt kein Nachschub mehr. Den ersten Halt gibt es schon nach gut 10km in Baden. Da wir das Ziel dieser Reise sehr spontan ausgewählt haben, müssen wir uns zuerst in einer Buchhandlung mit adäquatem Kartenmaterial eindecken. Danach geht's flott immer schön nordwärts durch den Schwarzwald, meistens sogar auf trockener Strasse. Die B500, welche an Wochenenden mit Ausflugsverkehr fast zugeparkt ist, macht an einem stark bewölkten Freitag richtig Spass. Wir sind überrascht, wie viele Kurven Deutschland zu bieten hat, wenn man die Strecken gezielt aussucht. Nach vielen hübschen Dörfern mit Fachwerkhäusern und nach noch mehr Wald mündet das Mickey Mouse-Strässchen, auf das es uns verschlagen hat, direkt in den Neckar, bzw. auf eine kleine Fähre. Der Fährmann ist sofort zur Stelle und bringt uns sicher auf die andere Seite. Wenig später quartieren wir uns in Hirschhorn in einer Pension ein und begiessen den überraschenderweise fast regenfreien ersten Tag mit einem deutschen Bierchen.

**Samstag, 7. Juni 2008**

**Hirschhorn – Naila, 385 km**

Nach einem reichhaltigen deutschen Frühstück machen wir uns auf Richtung Odenwald, immer schön auf der Suche nach Kurven. Später wenden wir uns Richtung Osten – wir wollen ja schliesslich nach Tschechien. Auf den Hauptverbindungsstrassen machen wir ganz schön Strecke und rollen eine Gewitterfront von hinten auf. Eine halbe Stunde später kommen wir auf der anderen Seite frisch geputzt und tropfnass wieder raus, aber wir sind alles in allem wie gestern ganz glimpflich davongekommen. Gegen Abend erwischen wir nochmals überraschenderweise eine längere Phase mit hügeligen Kurvenstrecken und kommen schliesslich in Naila zeitgleich mit Ankunft der nächsten Gewitterfront im Grünen Baum unter. Das Tagesprogramm ist aber noch lange nicht zu Ende – heute ist schliesslich das EM-Eröffnungsspiel mit Schweiz-Tschechien. Wir finden die einzige Grossleinwand in Naila im Clublokal des heimischen Fussballclubs. Wir werden sehr freundlich aufgenommen und mit Bier und viel moralischer Unterstützung versorgt. Die haben wir auch nötig – die Schweizer spielen zwar für ihre Verhältnisse toll, werden aber für ihren Einsatz mit einem zweifelhaften Gegentreffer der Tschechen und einem nicht zugesprochenen eindeutigen Handspenalty äusserst schlecht belohnt. Aber was soll's - der Abend war trotzdem schön und am Mittwoch packen wir die Türken!

**Sonntag, 8. Juni 2008**

**Naila – Nový Bor, 418 km**

Auf unserem Weg nach Tschechien besorgen wir uns bei einer Autobahnraststätte noch einen Minimalreiseführer, damit wir die fehlende Planung wenigstens unterwegs halbwegs wettmachen können. Bei Kraslice überqueren wir erstmals die Grenze zu Tschechien. Die Gebäude der Grenzwaiche stehen völlig verlassen da, die Grenze wird munter überquert. Für uns fühlt sich der offene Grenzübergang beim ersten Mal noch nicht ganz so natürlich an, aber wir werden uns schnell daran gewöhnen. Das Erzgebirge ist eine sehr beliebte Ferienregion. Es wimmelt nur so von Velofahrern, Wanderern und sonstigen Ausflüglern, welche die schöne Region geniessen. Die Kulturlandschaft ist zu einem grossen Teil noch sehr naturnah. Wälder mit dichtem saftigen Gras zwischen den Bäumen, grosse Blumenwiesen mit vielen Hecken und unbegradigte Flüsse und Bäche prägen das Bild. Und für uns ganz überraschend: auf jeder Wiese, auf welcher das Wasser in eine eindeutige Richtung abfließt, bauen die Tschechen einen Skilift. Auf diesen malerischen Hügeln emmentalischen Formats, von den Tschechen liebevoll „Berge“ genannt, befinden sich zahlreiche ausgewachsene Wintersportorte. Nach einem langen Fahrtag mal in Deutschland, mal in Tschechien, kommen wir in

Nový Bor im (zu) teuren Parkhotel unter, aber Elisabeth ist zu müde, um noch lange nach einer günstigeren Unterkunft zu suchen. Wir essen ein hervorragendes böhmisches Znacht in einem Restaurant in der Stadt. Im Verlauf des Abends beschliessen wir unsere Reisepläne etwas anzupassen und aus Zeitgründen die Slowakei sausen zu lassen. So können wir die nächsten paar Tage etwas entschleunigter reisen und uns für die eine oder andere Sehenswürdigkeit in Tschechien etwas mehr Zeit nehmen.

**Montag, 9. Juni 2008**  
**Nový Bor – Nove Město, 235 km**

Heute wollen wir die guten Vorsätze bzgl. langsamerer Reiseart umsetzen. So machen wir schon bald den ersten Halt bei der imposanten Burg Frydlandt. Aber leider haben wir den einzigen Wochentag erwischt, an dem keine Besichtigung möglich ist. Schon von aussen kann man aber erahnen, wie mächtig die Anlage ist. Nach einer ausgiebigen Pause auf dem parkähnlichen Burghügel cruisen wir weiter durch das kurvige Nord- und Ostböhmen, das über weite Strecken sehr an die Heimat erinnert. Bei einem kleinen Sportflugplatz machen wir den nächsten Kaffeehalt und Tom freut sich über den trotz Gewitterwolken erstaunlich regen Verkehr von Motorseglern und anderen Kleinflugzeugen. Nachdem ringsum die Gewitter abgezogen sind, fahren wir gemütlich weiter und werden wegen einer Streckensperrung zufälligerweise ins Städtchen Nove Město geleitet. Der Hauptplatz wurde hier in den letzten Jahren super herausgeputzt und wir entscheiden uns spontan gleich hier im Hotel am Hauptplatz zu bleiben. Nach einer Expressdusche geniessen wir die letzten Sonnenstrahlen in einem Kaffee unter den Arkaden bei einem Pivo und einer Glace und gehen dann gleich nahtlos zum Abendessen über. Wir sitzen auf einer Dachterrasse, ein Schwalbenschwarm tanzt über und neben uns und wir geniessen das feine Essen und den schönen Ausblick vom Stadthügel.

**Dienstag, 10. Juni 2008**  
**Nove Město – Olomouc, 229 km**

Weil es in unserem Hotel vor 9 Uhr kein Frühstück gibt, lassen wir es gleich ganz sausen und sind heute schon vor 8 Uhr auf den Rädern. Das GPS leitet uns mit ein paar nicht ganz nachvollziehbaren Schlenkern über Kleinststrässchen durch Nordmähren, aber das macht ja nichts, auch so erleben wir Tschechien. Für die Mittagspause suchen wir uns ein schattiges Plätzchen im Wald, denn heute meint es das Wetter sehr gut mit uns, insbesondere die Temperaturen fallen grosszügig aus. Zwischen Moos, Farn und sehr pollenaktiven Gräsern besprechen wir die Route für den restlichen Tag und entscheiden uns für einmal für Kultur. Also fahren wir direkt zur Burg Bouzov, welche vom deutschen Ritterorden noch anfangs des 20. Jahrhunderts aufwändig renoviert wurde. Weil man die Burg nur mit Führung besichtigen kann und wir uns nun schon mal trotz eklig an den Beinen klebenden Töffhosen (Elisabeth) und komplett durchnässtem T-Shirt (Tom) bis hierher gekämpft haben, zahlen wir sogar für tschechische Verhältnisse fürstliche 300 Kronen für die Führung. Wir sind die Einzigen, aber leider spricht die Führerin ausschliesslich tschechisch, so dass wir uns das meiste selber zusammenreimen müssen. Aber die Burg ist auf jeden Fall einen Besuch wert, die Anlage ist sehr gepflegt und man kann sich lebhaft vorstellen, wie die Ritter und Burgfräuleins in der romantischen Anlage gelebt haben. Nach dem Burgbesuch geht's auf direktem Weg nach Olomouc, der wichtigsten Stadt Nordmährens mit einem wunderschönen Kern. Wir finden problemlos ein gutes Hotel und machen uns kurz darauf erfrischt und in den Temperaturen besser angepassten Kleidern auf einen ausgedehnten Spaziergang im Zentrum mit diversen Boxenstopps.

**Mittwoch, 11. Juni 2008**  
**Olomouc – Rožnov, 270 km**

Von Olomouc fahren wir zuerst wieder ein Stück gegen Norden Richtung Berge (Hügel), wo die Topographie mehr Kurven hergibt. Der Himmel ist zu Beginn noch sehr blau und freundlich, aber je mehr Zeit vergeht, desto grauer wird es. Als wir endlich die anvisierte Passstrasse zwischen Šumperk und Bělá erreichen, fallen die ersten Tropfen und wir müssen feststellen, dass die Strasse leider wegen Bauarbeiten umleitungslos gesperrt ist. Da es mittlerweile oben immer dunkler wird, verzichten wir auf eine selbstgeplante Umleitung über tschechische Minibergsträsschen, fahren zurück und ziemlich direkt weiter in Richtung Nový Jičín. An einer Tankstelle machen wir einen ausgedehnten

gewitterbedingten Halt und rechnen fest damit, dass das Gewitter und der Regen bald abziehen werden. Aber nach gut einer Stunde an der zugigen Kaffeeautomatenbar geben wir uns geschlagen. Die gesamte Regenausrüstung wird montiert, was im Fall von Elisabeth ein mittleres Unternehmen ist (zum Ausgleich beschränkt sich bei Tom der Aufwand auf das Ausziehen der Sonnenbrille). Immer in der Hoffnung, dass der strömende Regen bestimmt bald aufhören wird, fahren wir durch die nordmährische Provinz. Erst kurz vor Rožnov wird es dann endlich etwas besser. Aber es ist schon ziemlich spät und um ein weiteres Absinken der Kerntemperatur zu verhindern, quartieren wir uns dort in einem Hotel ein. Der Abend ist schnell erzählt: Das Abendessen lecker – der Match Schweiz : Türkei weniger (Siegtor der Türken in der 93. Minute – somit Schweiz in der Vorrunde ausgeschieden).

**Donnerstag, 12. Juni 2008**  
**Rožnov – Wien, 291 km**

An unserem letzten Tag in Tschechien machen wir nochmals etwas auf Kultur. Zum Glück macht das Wetter heute wieder mit – es ist zwar deutlich kühler, aber wieder ziemlich sonnig. Die Hauptattraktion von Rožnov ist das tschechische Freilicht- und Heimatmuseum, Ballenberg auf tschechisch sozusagen. Zusammen mit zahlreichen Schulklassen besichtigen wir auf dem weitläufigen Gelände die schön hergerichteten Holzhäuser im „hölzernen Städtchen“ und im „walachischen Bauerndorf“. Auf den dritten Bereich „Mühletal“ verzichten wir, da dieser Teil nur mit Führung zugänglich ist und wir nach der denkwürdigen Führung in der Burg Bouzov heute gerade keine Lust auf ein déjà vu von dieser Art haben. Nach dieser hohen Dosis tschechischer Heimatkunde fahren wir auf direktem Weg nach Brno und landen dank GPS auf Anhieb direkt beim Dom. Zu Fuss erkunden wir die Innenstadt, machen einen sehr ausgedehnten Halt in einer Strassenbeiz in der Fussgängerzone und erklimmen schliesslich noch den Burghügel, was in der Töffmontur zur ziemlich schweisstreibenden Angelegenheit wird. Kurz vor 18 Uhr machen wir uns langsam auf Richtung Wien, wir haben Zeit, denn der Autozug Richtung Feldkirch wird erst um 21 Uhr beladen. So machen wir kurz vor der österreichischen Grenze noch einen Abstecher in das Städtchen Mikulov, das eine absolut sehenswerte Innenstadt hat. Wir lassen unsere letzten Kronen in einem Strassencafé auf dem Hauptplatz liegen und geniessen nochmals die Abendsonne. Pünktlich zum Verladen treffen wir am Wiener Westbahnhof ein, und lassen uns danach im Schlafwagen durch ganz Österreich schütteln.

**Freitag, 13. Juni 2008**  
**Feldkirch – Boppelsen, 147 km**

Nach einer sehr unruhigen Nacht können wir in Feldkirch unsere Fahrzeuge rasch in Empfang nehmen. Für die letzten Kilometer bis Boppelsen machen wir kurzen Prozess und fahren auf der Autobahn. So nimmt auch dieser spontane Kurztrip in ein uns bisher noch unbekanntes Land ein gutes Ende. Die Zeit war sicherlich zu kurz, gerne wären wir auch noch durch die Slowakei gereist, aber um das Interesse weiter zu wecken hat diese Woche allemal gereicht!